

[News >](#) [Panorama >](#)

Petfluencer

Tierleid auf Social Media: So schaden wir unseren Haustieren

Videos mit Tieren haben auf Plattformen wie Instagram und Tiktok Millionen von Aufrufen und Likes. Doch nicht alles, was auf den ersten Blick süß und lustig erscheint, ist es auch. Oft müssen Haustiere für die vermeintlich lustigen Tiervideos leiden.

Michelle Feer, Lukas Wagner
Mittwoch, 16.02.2022, 17:00 Uhr



Dieser Artikel wurde 2-mal geteilt.



Ein Pitbull versteckt sich hinter seinem Besitzer, nachdem dieser ihn angebellt hat. Eine Katze wird mit ihren Pfoten auf Klebeband gesetzt und versucht, diese panisch abzuschütteln. «Barkatyourdog» und «Cattape» heissen diese Challenges, die auf Instagram und Tiktok für Millionen Aufrufen sorgen. Dass manche der Tiere dabei verunsichert, gestresst oder ängstlich sind, ist für viele nicht ersichtlich.

Solche Videos würden durch ihren «Jöö-Faktor» punkten. «Diese Videos können aber auch tierschutzrelevant sein», sagt Sibel Konyo, von der Stiftung Tier im Recht. Gemäss Schweizer Tierschutzgesetz darf man Tieren keine Schmerzen oder Schäden zufügen oder sie in Angst versetzen.

«SRF Impact»



SRF

So abgefickt und vielschichtig sie auch ist, wir wollen die Welt verstehen und schauen hin. Dafür machen wir Reportagen und zeigen, was echt passiert. Unsere Hosts Amila Redzic, Livio Carlin und Michelle Feer nehmen dich mit. Gib dir Deep Dive, Zweifel und Lichtblicke.

Der Influencer Benjamin Friant hat einen eigenen Instagram-Account für seinen Hund Milo. Über 55'000 Nutzer:innen folgen dem Windhund. «Er ist der lustigste Hund, den ich je gesehen habe», sagt Friant. Für manche seiner Beiträge habe er schon negative Kommentare bekommen. «Mein Limit ist dort, wo Milos Komfortzone endet.»

Ab wann ist Tier-Content für Sie problematisch?

Lust auf mehr?Alle Folgen «SRF Impact» finden Sie auf [Play SRF](#).